

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0099

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

den Schriften den Gelehrten bekannt ist, hat also eine sehr nützliche und den Liebhabern der Alterthümer und Kirchen-Historie besonders angenehme Arbeit unternommen, da er die Ueberbleibsel dieses prächtigen Gebäudes sorgfältig beschrieben, und bey solcher Gelegenheit viele noch unbekannt Aufschriften ans Licht gebracht. Er handelt anfänglich von den Dertern, wo man öffentliche Schauspiele gehalten, überhaupt, hernach kömmt er auf das Atoptheatrum, so Augustus zu erbauen willens gehabt, Vespasianus aber erst zu Stande gebracht. Er vermuthet ferner, daß, da die Scribenten den Baumeister dieses wichtigen Werkes nahmentlich nicht erwehnt, solcher vielleicht gar ein Christ und Märtyrer gewesen sey, und beschreibet kürzlich den Tempel der Erden, und die Portam sceleratam, so beyde nicht weit von dem Colosso entfernt gewesen. Die Zahl der Märtyrer, so man darinnen mit den wilden Thieren kämpfen lassen, die Rahmen derer, von welchen man einige Gewisheit hat, und die Bestimmung der Zeit, wenn solches zuerst geschehen, machen den Innhalt der folgenden Abschnitte aus. Man findet, daß die Kaiser von Tito bis auf Caracalla dergleichen Schauspiele angestellet, daß Helagabalus das Colosseum, als es vom Wetter beschädigt, und meist abgebrant war, wieder erbauen lassen, welcher Bau hernach von Alexander Severo vollends ausgeführt worden. Man weiß eigentlich nicht, wenn solches ruiniret, und in den Stand, worinnen es heutiges Tages ist, gesetzt worden, indem einige Rob. Guiscardo, andere Pabst Paulo dem Iten, oder Iten, dessen Zerstörung zuschreiben wollen. Die Familie der Frangipani hat einiges Recht an diesem Colosso gehabt, sich aber desselben zu Zeiten Friedrich des Iten begeben, bis solches endlich an den Rath zu Rom gekommen. In den neuern Zeiten hatte der grosse Pabst Sixtus der Vte den Vorsatz gefaßt, eine Wollen-Fabrick hier anzulegen, woran er aber durch den Tod gehindert worden; anjese aber ist man ge-

sonnen, eine Congregation von Bayen darinnen zu stiften, und diesem Gebäude dadurch ein mehreres Ansehen zu machen. Uebri- genß findet man im Anhange, ausser andern kleinen Abhandlungen, verschiedene Aufschriften, so man zeithero an verschiedenen Orten in Rom zu entdecken, das Glück gehabt.

Wittenberg. Allhier hat der Hr. Rath Joh. Georg Walther mit einer Schrift de Quinquennialibus & Decennialibus Imperatorum Romanorum, occasione tertiorum Quinquennialium in Saxonia & Polonia, welche bey Eichsfelden in 4to gedruckt, und 5 Vogen stark ist, vor einiger Zeit sein philosophisches Lehramt angetreten, wozu ihm die gegenwärtige höchstbergnügte Zeit in dem Regimente unsers allergnädigsten Königs Anlaß gegeben, da allerhöchst Dieselben das fünfzehnte Regierungsjahr in Sachsen allbereits im verwichenen Februar a. p. geendiget haben, in Wohlen aber auf den letzt-abgewichenen 7ten October zurückergelegt haben. Wie nun die Römer bey einer solchen Zeit nicht nur die Quinquennialia tertia mit grosser Pracht feyerten, sondern auch vor ihren Prinzen die aufrichtigsten Wünsche thaten; so hat der Herr Verfasser bey dem Eingange seiner Abhandlung die Wünsche des Vaterlandes nach dem Römischen Muster bey dieser Gelegenheit in der Schreibart der Innschriften kurz und nachdrücklich abgefasset; mit welchen wir, wie alle redliche Sächssche Gemüther, die unsrigen vereinigen. Am Anfange erinnert er, daß die Römischen Spiele, welche am 7ten, 10ten, 15ten, u. s. f. Regierungsjahre der Kaiser angestellet worden, ein ansehnliches Stück in der Historie ausmachen, und dahero von den größten Männern, als Florio, Vagi, Mazzoleno, und andern untersucht worden. Er trägt darauf das Lehrgebäude des berühmten Vagi vor, und zeigt, was man ihm theils schon mit Recht eingewendet, theils noch erinnert werden könnte, und merket an, daß auch nach dem

dem Fleiße dieser wackern Männer noch vieles in Absicht dieser Feste zu untersuchen übrig geblieben; wovon der Herr Rath zwey Abhandlungen zu machen gesonnen ist, und hiermit die erste liefert. Er fängt darauf mit der Beschreibung der Decennalium an, und zeigt, wie sie theils auf Münzen, theils bey den Griechischen und Römischen Scribenten verschiedentlich genennet werden. Ferner erweist er wider Norisium, Pagi, Maxolenum und andere, gründlich, daß 1.) die zehnjährigen Spiele der folgenden Kayser nicht mit der zehnjährigen Regierung des Augusti müssen vermengt werden, woben er eine Stelle Dionis Cassii, nebst dem streitigen Anfange der Regierung Augusti erläutert; daß 2.) die Kayser selbst die zehnjährigen Spiele eingeführet, um gleichsam ihr Regiment zu erneuern, und dem Augusto nachzuahmen, welches er mit deutlichen Stellen der alten Römischen Geschichtschreiber erörtert; ferner, daß kein Kayser vor dem Antonio Pio diese zehnjährigen Spiele angestellet. Er gründet sich erstlich auf das Stillschweigen der alten Denkmale, und gehet hernach alle Kayser durch, denen man fälschlich diese Spiele zugeschrieben. Der erste ist Tiberius, welcher allerdings unmöglich diese Spiele kan eingeführet

haben, da er die Bürgermeister auch bloß eines Festes wegen, welches sie seiner zwanzigjährigen Regierung wegen feyerten, nach dem Zeugnisse Dionis harte bestraffen ließ. Man muß sich wundern, daß niemand darauf Acht gehabt, auch daß Muratorius sich selbst nicht recht darein finden können. Den folgenden Kaysern, als Trajano und Hadriano, haben Maxolenus und andere aus einer unredlichen Erklärung einiger Briefe des Plinii und des Spartiani diese Spiele beygelegt; bey welcher Gelegenheit er einen Hauptfehler in des *Demysleri* Calendario Romano, der auch in der neuesten Ausgabe von Nieuports Römischen Alterthümern beyhalten worden, anmerkt. Die letzte Anmerkung des Hrn. Verfassers ist, daß Antoninus Pius zuerst diese zehnjährigen Spiele als Kayser angestellet, und also eingeführet habe. Dieses wird durch verschiedene Münzen erwiesen, und die Art und Weise dargethan, wie dieser große Kayser ungefehr auf diese Spiele gekommen, und dabey einige von dem Argelato unredlich verstandene Münzen erklärt. Am Ende zeigt er seine Vorlesungen an, die er über die schönen Wissenschaften, absonderlich die Berebbarkeit und Geschichte, auf hiesiger Universität zu halten gedenke.

### Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Zwey rare Chymische Tractätlein, das erste: Sonnen-Blume der Weisen, das list: Eine helle und klare Vorstellung der Präparirung des philosophischen Steins, neben Bestrafung derjenigen, welche sich ohne Grund hierinnen bemühen. Wie auch eine wohlmeinende Wahrung in was vor Materien man sich hierinnen zu hüten, indem die Authoren ihr selbst: eigene Thorheiten, so sie in ungegründeten Arbeiten begangen, aller Welt vor Augen stellet. Das zweyte: D. Joh. Ortonis Helbigii, Churfürst. Durchl. zu Pfalz Raths, Leib. Medici, und bey der Heidelbergischen Universität P. P. gründliche Antwort auf folgende drey Fragen: 1. Was eigentlich der Lapis Philosophorum sey? 2. Worinnen seine Materie bestehe, und wie sie müsse bereitet werden? Und endlich 3. was man von denen Laboranten und Goldsuchern, insgemein Alchemisten, halten solle? 1749. à 12. fr.

Joh. Fr. Stavers, Prediger des göttlichen Worts, Grundlegung zur wahren Religion. Vter Theil. 8. 1749. à 1. fl. 12. fr.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie Buchhändlern, zu bekommen.